

Der Haushalt 2019

von unserem Bürgermeister unter das Motto gestellt:
nicht sollte, hätte, könnte, würde, sondern vielmehr machen!

In diesem Motto offenbart sich unserer Meinung nach doch schon so einiges:

-nicht sollte, hätte, könnte, würde-

das heißt doch wohl nichts anderes, als dass wir in den vergangenen Jahren viel zu oft nur im Konjunktiv agiert haben,

- dass wir viel zu oft Pläne geschmiedet und nach einiger Zeit wieder verworfen haben - siehe den Standort Rettungswache Wichmannshausen,
- dass wir uns viel zu oft nicht getraut haben eine finale Entscheidung zu treffen, siehe zum Beispiel Verkauf der Regenbogenschule an einen Investor,
- dass wir viel zu oft Investition beginnen wollten und sie dann doch wieder nur auf dem Papier aufgeschrieben haben. Hier muss man nur die Investitionsprogramme der vergangenen Jahre durchblättern, die Liste der vielen "sollte, hätte, könnte, würde" hier aufzuzählen, die dann alle doch nicht umgesetzt wurden, würde diese Sitzung allein schon zu einer abendfüllenden Veranstaltung machen. Exemplarisch sei hier einmal der Bau einer zweiten, angeblich schon 2013 dringend benötigten Kindergartengruppe im AWO-Kindergarten genannt, die Zahlen hierzu finden Sie unter TOP 11 in unserem Antrag aufgelistet. Oder das Haushaltsjahr 2017, in dem wir Investitionen mit einer Kreditaufnahme von 3,6 Millionen € veranschlagt hatten, aber nur Investitionen für 600.000€ wirklich umgesetzt haben.

Jetzt also im Jahr 2019 soll es so passieren, jetzt wollen wir **MACHEN**, und ich möchte dazu sagen "endlich einmal etwas **MACHEN**". Warum das nun ausgerechnet in diesem Jahr funktionieren soll, was all die Jahre vorher nicht geklappt hat, ist uns allerdings noch schleierhaft, haben sich doch die äußeren Umstände, die einen solchen Optimismus hervorrufen könnten, seit 2014 nicht wesentlich geändert.

Wir sehen vielmehr die Gefahr, dass hier hektischer, fast schon verzweifelter Aktionismus an den Tag gelegt wird, der Tatsache geschuldet, dass, wenn nicht endlich mal was **gemacht** wird, Fördermittel verfallen oder schlimmstenfalls zurückgezahlt werden müssen, Fördermittel, die wir in den letzten Jahren auf Grundlage unserer vielen Pläne, beantragt und bewilligt bekommen haben. Gerade jetzt, in einer Zeit, in der die Auftragsbücher der Unternehmen noch gut gefüllt sind, besteht doch die Gefahr, dass eben aufgrund dieser guten Auftragslage wir Preise in Kauf nehmen müssen, die erheblich über denen liegen, die wir ursprünglich eingeplant haben.

Eine Kreditaufnahme von 5,5 Mio € übersteigt bei weitem unsere Finanzkraft und rächt sich in den nächsten Jahren mit Zins und Tilgung, die wir uns sehr schnell nicht mehr oder nur noch mit Belastungen für unsere Bürgerinnen und Bürger werden leisten können.

Wir möchten deshalb dazu aufrufen: "Ja, lasst uns etwas machen - aber mit der nötigen Besonnenheit".

Wir sollten uns auf realistische Schwerpunkte konzentrieren, wie z. B. den Bauhof oben auf der Kaserne, die schon längst überfällige Kanalisation in Ulfen oder und ganz besonders die Kindergartenproblematik in Angriff nehmen - wenn hier wirklich schon seit 2013 dringender Bedarf an einer weiteren Gruppe besteht, und momentan mehr als 20 Kinder auf der Warteliste stehen, gleichzeitig auch Förderprogramme 2020 auslaufen, so ist es in diesem Bereich tatsächlich angezeigt, etwas zu **machen**.

Und lasst uns darüber hinaus ehrlich sein zu unseren Bürgerinnen und Bürgern. Wenn wir in diesem Jahr und in den nächsten Jahren 198.000€ aus der Hessenkasse dafür einplanen, die Straßen zu sanieren, dann sollten wir auch zugeben, dass wir darüberhinaus eben keine weiteren Mittel mehr zur Straßensanierung aufwenden, heißt im Klartext, gegenüber dem Haushalt 2018 sparen wir 80.000€ in diesem Bereich.

Deshalb unsere eindringlicher Appell: lasst uns besonnen vorgehen und nur das wichtigste machen, anstatt uns aus hektischem Aktionismus zu verzetteln.

Wenn darüberhinaus auch noch Zeit bleibt, den wirklich wichtigen Radweg von Hornel nach Berneburg fertigzustellen, würden wir uns natürlich darüber sehr freuen - wenn es allerdings aus oben genannten Gründen alle Mittel sprengen würde, dann sehen wir natürlich auch hier Vorsicht geboten.

Vor allem wegen dieses aus unserer Sicht durchaus wichtigen Projektes, haben wir uns entschlossen, dem Investitionsprogramm für die Jahre 2018 bis 2022 als alle Dinge aufzeichnenden Wunschcatalog zuzustimmen, und den Haushalt 2019 nicht abzulehnen. Zu einer uneingeschränkten Zustimmung haben wir uns allerdings aus den obengenannten Gründen auch nicht durchringen können. Wir werden uns deshalb an dieser Stelle enthalten.